

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
 a. *Vergütung d. autoren* Anzeigenblätter: d. *Bezahlung* insd. *Rand* d. *untere* *Wand* *l. d. Stadt* u. *auf* *dem* *Sande* *außerdem* *Wieder*; *buch* d. *Boht* 120 *Wit* *außer* 42 *Wit* *Beilage*. — *Wingelung* *um* 6 *St.*, *n.* *anwärts* *mit* *Wort* *schlang*. — *Das* *Blatt* *erscheint* *wöchentlich* 6 *mal* *aus* *d.* *Wochentagen* *sauertägig*. — *Wochentag* *unserer* *Originalnachrichten* *nur* *in* *deutscher* *Druck* *ausgabe* *gefasst*. — *Für* *Reklame* *unentgeltlich* *Einfachungen* *keine* *Rechnung*.

Wöchentliche Gratisbeilagen: *asseltig*. *Illustr.* *Unterhaltungsblatt* *m.* *neuest.* *Romanen* *und* *Novellen*. *4* *seit.* *landwirtsch.* *u.* *Handelsbeil.* *mit* *neuesten* *Marktnotierungen*.

Anzeigenpreis: *für* *die* *einste.* *Beitrag* *oder* *beeren* *Wann* *f.* *Stadt* *u.* *Kreis* *Unter* *10* *Wit*, *außerhalb* *15* *Wit*. *Stichte* *Wochen* 25 *Wit*. *St.* *Kommune* *von* *St.* *entfernter* *Städtchen*. *Wochentag* *für* *großere* *Städte* *nach* *Uebereinst.* *Stadtwahlungen* *und* *Öffentl.* *ander* *besondere* *Bezahlung*, *nach* *Uebereinst.* *Stadtwahlungen*, *Eröffnung* *Wochentag*. *10* *Wit* *Wochentag* *für* *großere* *Städte*. *Wochentag* *für* *größere* *Städte*. *Wochentag* *für* *größere* *Städte* *nur* *am* *Tag* *vorher*. *kleinere* *Städte* *Wochentag* *bis* *spätestens* 9 *Wit*, *Samstags* *Wochentag* *bis* 10 *Wit* *vor* *Abend*. *10*

Nr. 194.

Freitag den 20. August 1909.

36. Jahrg.

Die Zusammenkunft der Geschworenenbank.

Man schreibt uns von juristischer Seite: Die Schwierigkeiten für den Calenberg-Prozess die nötigen Geschworenen zu erhalten, haben wieder die alten Klagen über die unparteiliche Zusammenkunft der Geschworenenbanken laut werden lassen. Denn auf diesem Gebiete bestehen noch sehr viele Mängel, die dringend der Abhilfe bedürfen. Jegentage werden keineswegs die Geschworenen aus dem ganzen Volke herausgesucht, nein nur aus den besser situierten Klassen. Und wer einmal Geschworener ist, der hütet sich, allzu selbständig aufzutreten, sonst verschwindet er bald von der Liste. Wer politisch nicht vorschriftsmäßig ist, wird überhaupt wohl nicht in die Lage kommen, als Volkswächter zu wirken, denn auf solche Leute hat die Staatsanwaltschaft, die in der Sitzung des Präsidiums des Landgerichts, in dem die Jahresschäftsliste gebildet wird, zugewiesen ist, ein wachsames Auge.

Auch konfessionelle Gebiete kommen in Betracht. Es gibt viele Orte, wo noch niemals ein Jude zum Ehrenamt eines Geschworenen berufen worden ist, obgleich viele dieser jüdischen Staatsbürger die angesehenste Stellung einnehmen und verschiedene Ehrenämter bekleiden. Allenfalls kommen sie auf die Vor schlägs- oder gar auf die Urliste, aber weiter nicht. Darüber ist schon oft in der Öffentlichkeit lebhaft ge klagt worden. Daß diese Klagen nur zu berechtigt waren, beweist die Tatsache, daß die Justizminister Preußens, Sachsens, Bayerns und anderer Bundesstaaten in Erlassen darauf hingewiesen haben, daß der Ausschluß der Juden von den Ämtern eines Schöffen oder Geschworenen der Verfassung widerspreche und deshalb hiebei unbedingt zu unterbleiben habe! — Aber die Herren Justizminister denken — und andere denken die Sache nach ihrem Sinne.

Und wie sieht es denn auf dem Lande? Dort kommen als Geschworene fast nur Großgrundbesitzer und reiche Wirtschaftler bei der jeweiligen Methode in Betracht. Bauern, Handwerker und Kleingewerbetreibende findet man selten, Arbeiter schon gar nicht als Geschworene.

Der bekannte Dreßdener Staatsanwalt Dr. Wulffen hat einmal gefordert, auch Männer der Presse in die Geschworenenliste aufzunehmen. Und mit Recht, denn, wer kennt mehr die Zusammenhänge des täglichen Lebens als gerade die Vertreter der Presse, nämlich die Herren Juristen eines Landgerichts meinten, als einmal zufällig ein Redakteur auf der Vorschlagsliste sich befand und nun auf die Jahresschäftsliste kommen sollte: „Ach was, der Mann mag lieber den Bericht über die Schwurgerichtsverhandlungen machen!“ Das ist bezeichnend.

Wie ist nun allen diesen Unständen ab zu helfen? Die Entscheidung liegt in letzter Linie beim Präsidium des Landgerichts. Es muß also dahin gewirkt werden, daß das Landgericht nicht einseitig zusammengesetzte Vorschlagslisten erhält! Denn das Gericht ist ja an die ihm zugehende Vorschlagsliste gebunden und kann nicht selbständig neue Namen hinzufügen. Das Schwerk liegt also in dem Ausschub, der bei den Amtsgerichten zur Bildung der Vorschlagslisten für Schöffen und Geschworene besteht. In diesem liegen neben dem Amtsrichter als Vorsitzenden und einem staatlichen Verwaltungsbeamten, meist dem Landrat, auch sieben sogenanntes Vertrauensmänner. Diese Vertrauensmänner werden von den Stadtmagistraten, den Stadtverordnetenvereinigungen und den Kreisräten delegiert. Hier kann also der Hebel einlegen. Man wähle in diesen Ausschub nur unabhängige Männer, die sich von keinerlei Rücksichten, seien es politischer oder solche anderer Natur, leiten lassen. Diese Männer müssen dann dafür sorgen, daß tatsächlich alle Volksschichten im Schwurgericht vertreten sind. Erst dann wird man in Wahrheit von einem Volksgericht sprechen können.

Der deutsche Außenhandel

weist für das erste Halbjahr 1909 eine Zunahme gegenüber dem ersten Halbjahr 1908 auf. Die Ein-

fuhr ist von 3957 auf 4125 Millionen Mark, die Ausfuhr von 3127 auf 3221 Millionen Mark gestiegen, die Zunahme beträgt also bei der Einfuhr 168 und bei der Ausfuhr 94 Millionen Mark. Das Rekordjahr 1907 ist damit allerdings auch nicht annähernd erreicht, denn wenn man den Warenumsatz Deutschlands mit dem Auslande in den Jahren 1907 und 1908 vergleicht, so war im Jahre 1908 die Einfuhr um 926 und die Ausfuhr um 614 Millionen Mark geringer als im Jahre 1907. Die oben für das erste Halbjahr 1909 angegebenen Werte beruhen zum Teil auf vorläufiger Berechnung, der die Preise für 1908 zugrunde gelegt sind, zum Teil aber auch auf Wertanmeldung, die seit einigen Monaten, besonders bei der Ausfuhr, in größerem Umfange gefordert wird als früher. Da nun die Durchschnittspreise für 1909 etwas höher sind als die für 1908, so wird der wirtliche Wert des deutschen Außenhandels im ersten Halbjahr 1909 auch etwas größer gewesen sein, als oben angegeben ist, namentlich dürfte sich die Einfuhr höher stellen. Gegenüber dem Jahre 1907 wird aber trotzdem ein Minus sich ergeben. Was die einzelnen Warengruppen betrifft, so ist die Einfuhr von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und von Nahrungs- und Genußmitteln von 2487 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1908 gestiegen auf 2638 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1909, und zwar bewirkt diese Steigerung hauptsächlich auf Vorvervollungen von Kaffee, Tee, Tabak, Zigarren, Spirituosen usw. Zugewonnen hat außerdem die Einfuhr von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen von Textilfabrikaten, Leder, Raufzucht. Bei fast allen anderen Warengruppen war die Einfuhr geringer als im Vorjahre. In der Ausfuhr nehmen, ebenso wie in der Einfuhr, die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse und Nahrungs- und Genußmittel die erste Stelle ein; ihre Ausfuhr ist von 538 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1908 auf 573 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1909 gestiegen. An zweiter Stelle stehen — im Vorjahre an erster — Halb- und Ganzfabrikate der Textilindustrie, Konfektion usw., deren Ausfuhr von 587 auf 568 Millionen Mark zurückgegangen ist. Die Ausfuhr von Metallen (einschl. Eisen und Stahl) und von Waren daraus hat sich von 507 auf 500 Millionen Mark, die Ausfuhr von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen von 340 auf 325 Millionen Mark, von mineralischen und fossilen Rohstoffen von 248 auf 247 Millionen Mark, von Musikinstrumenten, Spielzeug, Uhren und Feuerwaffen von 65 auf 60 Millionen Mark, von Tonwaren, Glas und Glaswaren von 89 auf 79 Millionen Mark vermindert. Zugewonnen hat die Ausfuhr von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Farben usw. von 254 auf 286 Millionen Mark, von Leder und Lederwaren und von Kürschnerwaren von 170 auf 191 Millionen Mark. Der Gesamtmenge nach ist die Einfuhr von 3,1 Millionen Tonnen zurückgegangen, hauptsächlich infolge vermindelter Einfuhr von Kohlen, Steinen und ähnlichen Massenartikeln. Die Menge der Gesamtausfuhr deutet sich ungefähr mit der vorjährigen.

Zur Kretafrage.

Wie das jungtürkische Komitee hinter den Kulissen arbeitet, um einen Krieg der Türkei mit Griechenland herbeizuführen, geht aus einer Meldung der „Weserzeitung“ aus Konstantinopel hervor, nach der Salonischer Blätter einen Devisenwechsel zwischen dem jungtürkischen Komitee und dem Großwesir Hilmi Pascha veröffentlichten. Am Tage bevor der Ministerrat die Abstimmung der zweiten Note an die griechische Regierung beschloß, richtete das jungtürkische Komitee an den Großwesir folgende Depesche: „Das Komitee wünscht von Ew. Hoheit zu erfahren, wodurch Sie die staatliche Oberhoheit der Türkei über Kreta zu schützen entschlossen sind“. Hilmi Pascha antwortete: „Ich bebaue, nichts Weiteres mitteilen zu können, als was bereits in den Zeitungen steht“. Darauf erwiderte das Komitee: „Wir wünschen auch

das zu erfahren, was nicht in den Zeitungen steht“. Der Großwesir antwortete darauf: „Das sind Staatsgeheimnisse, welche ich jetzt nicht einmal dem Parlament mitteilen kann“. Darauf antwortete das jungtürkische Komitee mit folgendem Ultimatum: „An den Großwesir. Ew. Hoheit verdamnen Ihre Stellung unserem Komitee. Wir haben deshalb ein Recht darauf, von Ihren Entschlüssen unterrichtet zu sein. Wir sind mit Ihrer Politik nicht einverstanden und verlangen den Krieg, falls die griechische Flagge nicht von Kreta verschwindet. Wenn Sie unsere Bedingungen nicht beachten, dann können Sie das Amt des Großwesirs nicht länger behalten.“ Am nächsten Tage ging trotz des Widerspruches des türkischen Ministers des Außern die zweite Note nach Athen ab.

Die für Mittwoch erwartete Antwortnote der griechischen Regierung war bis zum Mittag in Konstantinopel noch nicht eingetroffen. Jedoch verlautet in unterrichteten Kreisen, daß ihr Inhalt im türkischen Ministerium des Außern bereits bekannt sei. Danach wird in der Note erklärt, die griechische Regierung habe eine nochmalige eingehende Untersuchung der Klagen der Provinz in bezug auf die griechischen Konsuln in Wozdonien, sowie auf die Zurückziehung der griechischen Offiziere aus Kreta veranstaltet. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Note in beiden Fragen durchaus loyal gewesen sei, so daß der Vorwurf eines unzureichenden Verhaltens Griechenlands gegenüber der Türkei nicht gerechtfertigt sei. In bezug auf die Kretafrage bemerkt die griechische Regierung auf die Erklärungen der vorigen Note. Unterrichtete Kreise halten die baldige Abberufung des türkischen Botschafters in Athen für wahrscheinlich.

Die Schutzmächte beabsichtigen, eine Kollektionne herauszugeben, in der erklärt werden soll, die Portofrage habe sich in der Kretafrage lediglich an die Schutzmächte und nicht an Griechenland zu wenden. Bei dem Diplomatenempfang am Montag sollen einige Vorträge in maßgebenden Stellen der Portofrage nahegelegt haben, diese möge die erste Antwort Griechenlands als einen Erfolg betrachten.

Die Konsuln der Schutzmächte haben der kretaischen Regierung mitgeteilt, daß die griechische Flagge am Mittwoch niedergelassen werden würde. Sie machten hierbei auf die nicht wieder gut zu machenden Folgen aufmerksam, die jeder Angriff auf die internationalen Landungsgruppen haben würde. Die provisorische Regierung richtet in einer Proklamation an das Volk die Mahnung, sich dem Willen der Mächte vollständig zu unterwerfen.

Eine aus Matrosen der Schutzmächte zusammengesetzte Kompanie landete Mittwoch um 5 Uhr, holte, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, die auf der Festung am Eingang des Hafens wachende Flagge herunter und besetigte den Flaggenmast. Nach Zurücklassung einer internationalen Schutzwache von fünfzig Mann auf der Bastion, wo die Flagge geweht hatte, kehrten die Truppen an Bord zurück. Die kretaische Gendarmerie hielt die Ordnung in der Stadt aufrecht.

Politische Uebersicht.

Aber den Geburtstag Kaiser Franz Josephs schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, nachdem sie einige deutsche Pressestimungen wiedergegeben hat, folgendes: Die warmen Empfindungen, die in den deutschen Kreisen für den ehrwürdigen Monarchen aus dem Fron der Habsburger zum Ausdruck gelangen, sind ein getreues Echo der Stimmungen, die in den weitesten Kreisen unserer Nation herrschen. Wie seit Jahrzehnten in Zeiten der Freude und der Betrübnis die Sympathien unseres Volkes bei dem treuen Verbündeten unseres Kaiserhauses waren, so hat man in Deutschland während der letzten Jahre mit besonderer Herzlichkeit teilgenommen an den Gedenktagen, in deren Mittelpunkt die österreichisch-ungarische Monarchie und ihr Oberhaupt standen. Allgemein ist bei uns der Wunsch und die Hoffnung, daß es



Kaiser und König Franz Josef verkömmt sein möge, sich viele Jahre ungetrübter Dohlesruhe aus erfreuen und Wohlfahrt und Glück seiner Völker auch fernerhin mit weiser Herrscherhand zu fördern.

Oesterreich-Ungarn. Der Obmann des Volensklubs (Lombinski) ermahnte den Ministerpräsidenten am Mittwoch Bericht über die Lage nach dem Abschluß der Konferenz der Parteiführer des österreichischen Abgeordnetenhauses. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung erblicke in der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Reichsrates die vornehmste Aufgabe der inneren Politik. Nichts könne das Ansehen der Volksvertretung mehr steigern als produktive Arbeit auf dem Gebiete wirtschaftlicher und sozialer Organisation. Da die Regierung vom anfruchtigen Wünsche befreit sei, das Volksgesetz stark und achtunggebend zu setzen, so sei jedes Verfahren, das die Wiederherstellung eines ordnungsmäßigen Ganges der parlamentarischen Tätigkeit bewirke, ihrer aufrichtigen Unterstützung fähig. Der Ministerpräsident verlesete Johann Lombinski, daß er sich von der Entscheidung des Reichsrates vorläufig abhalte. Der Reichstag noch nicht im September einberufen. Vom 1. September an sollen sich die Landtage der Kronländer verhalten. Die Regierung hofft, bei den bevorstehenden Verhandlungen der Parteien eine Möglichkeit herbeizuführen zu können, um den Reichsrat Anfang Oktober einzuberufen und ihm den Finanzrapport abermals vorzulegen. In den nächsten Tagen werden die Angelegenheiten des Reichsrates dem Kaiser durch den Ministerpräsidenten oder durch andere Beamte vorgelegt werden. Ministerpräsident Wenzel hat Lombinski von den Beschlüssen des Reichsrates in Kenntnis gesetzt und erklärt, mit der Regierung in den Bemühungen zur Fortsetzung des Reichsrates in Fälligkeit zu bleiben.

Italien. Der „Eisvogel“ Rom am 2. schließt: Mehrere Blätter haben dieser Tage wieder die Fälligkeit gebracht, die Papst habe an den Kaiser Franz Josef einen Brief gerichtet, um seine Gnade für die Angelegenheiten des Agrarprozesses zu erbitten. Weiterhin bringen mehrere Blätter die tendenziöse Meldung von einem Konflikt zwischen dem Seltigen Stuhl und der russischen Regierung wegen der Spenden der russischen Katholiken für die Opfer des Gebirgs in Sizilien und Kalabrien. Wir sind ermächtigt, diese Meldungen als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Belgien. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei veröffentlicht einen Aufruf, in dem ein Generalstreik von 120000 Bergarbeitern für den Anfang November angedroht wird, falls nicht der Achtstundentag in den Kohlenwerken bewilligt wird.

Frankreich. Millerands Vorgehen in bezug auf die Wiederinsetzung der abgesetzten Postbeamten wird in republikanischen Kreisen in günstiger Weise beurteilt. Man befürchtet von ihr eine Schwächung der Disziplin. Demoh Millerand versichert, daß nur ein Teil der abgesetzten Beamten wieder aufgenommen werden, rechnet man doch damit, daß bis zur Eröffnung der Kammer alle Postbeamten wieder angestellt worden sind. Clemenceaus Anhänger verurteilen diese Politik, nachdem sich das Kabinett Clemenceau für solidarisches Verhalten gegenüber den abgesetzten Beamten wieder aufgenommen. Brand hat diese Erklärung begrüßt, die Clemenceau werden deshalb beleidigen.

Zusland. Die Worte hat, wie schon früher telegraphisch gemeldet, den russischen Kaiserlichen „Standart“ und „Rotarier“ die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet. — Anlässlich der Beratung der Dardanellenfrage befüßtigt sich, so lesen wir in einem Berliner Telegramm der „Kön. Ztg.“, die russische Presse, namentlich natürlich die „Wostok“, dem Reich, mit der Rolle, die Deutschland in dieser Angelegenheit spielen soll. Da die Londoner Telegramme des Blattes wohl schon zu sehr in Mißtreue geraten sind, läßt es sich, wie bereits gemeldet, diesmal aus Konstantinopel berichten, daß Deutschland die Verwirklichung der in Gones getroffenen Vereinbarungen als Voraussetzung ansehen werde. Demgegenüber wird in Berlin darauf hingewiesen, daß die neuen Erörterungen über die Meerengefrage von London und Petersburg ausgehen. Die deutsche Presse und jedenfalls auch die deutsche Diplomatie hat um so weniger Anlaß gehabt, sich mit dieser Angelegenheit näher zu beschäftigen, als sowohl Londoner wie auch Petersburger Erklärungen eingehenden in Wrede stellen, daß Verhandlungen über die Dardanellenfrage abgeschlossen worden, daß es sich vielmehr nur um die Durchfahrt russischer Schiffe durch die Meerenge handelt, die den Zaren bei einer Mittelmeerreise begleiten sollen.

England. Im englischen Unterhaus erwiderte der in der Sitzung am Dienstag Staatssekretär Grey auf eine Anfrage wegen Verörungen für die Kentin in „Buto von Bahr“, er habe seinen Grund zu der Annahme, daß der Vertrag über die Abkommens über die Kentin-Kanalkanalbahn nicht lokal ausgeführt werden sei. Der Vertrag sieht vor, daß die Deutsch-Österreichische Bank und die Eisenbahnen Zentralbahn als Agenten für die Bahnverwaltung während des Baues den Anfang fremden Materials besorgen sollen, und daß die gleichen Breiten und Qualitäten britische und deutsche Erzeugnisse von den übrigen fremden Erzeugnissen bevorzugt werden sollen und zwar für die nördlichen bzw. die südlichen Teile der Bahn.

Schweden. Vom Generalkonferenz wird berichtet: Am Dienstag vormittag kam es nach einer Meldung aus Göteborg bei der Ankunft arbeitswilliger Weber in Kretslätt zu lärmenden Kundgebungen seitens der Streikenden, von denen manzig verhaftet wurden. Weitere Annäherungen der Anschuldigungen wurden von der Polizei verhindert. — Die demnächstigen Besuche des Königs in die Wänerseeanbahnung der Arbeit gemeldet. In der Umgebung von Göteborg haben 1000 Streikende in sieben Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen.

Spanien. Der Belagerungszustand über Barcelona ist am Dienstag aufgehoben worden.

Portugal. König Manuel von Portugal trifft am 30. November auf einem englischen Kreuzfahrtschiff in London ein und verbleibt bis zum 4. Dezember im Schloß Windsor. Er wird der Londoner City den üblichen Besuch abstatuen. Am 5. Dezember kommt er zum offiziellen Besuch nach Paris, woselbst er eine Woche verbleibt. Sodann folgt ein dreitägiger Besuch am spanischen Hofe. — Zwischen der Krone und der Regierung kam ein Vertrag wegen der belgischen Provinz von Sedan zu den verordneten Könige Carlos, die zehn Millionen Franken betragen, zustande. König Manuel überläßt dem Staatschatz jährlich 400000 Franken sowie die ent-

sprechenden Zinsen, bis die Tilgung erfolgt ist. Der Vertrag wird dem Cortes unterbreitet.

Marokko. Ein Telegramm der „Kön. Ztg.“ befüßtigt die endgültige Niederlage des Roghis oder Ehrenkriegers zu Samara, der jahrelang den Sultanen die Herrschaft stetig gemacht hat. Die Macht der seiner Niedertage nicht unterworfen. Vom Biss vertreiben, was gegenwärtig die Spanier insolge seiner unpopulären Regierungshandlungen mit den Skaboten fämpfen müssen, wandte er sich, von den einen Stämmen unterstützt, von den anderen bekämpft, nach dem Innern und mit wechselndem Glück der Hauptstadt zu. Es kam mehrfach zu Kämpfen zwischen ihm und der ihm von Anfang feindlich entgegengegangenen herauf, denen er endlich vor einigen Tagen unterlag. Diese Werbung, die gerade in Marokko, wo die Ereignisse wie Nüsten sand ineinander gewirkt werden, ohne feste Gestalt anzunehmen, von Bedeutung ist, bildet einen festen Werkstein, von dem aus, wenn die Dinge ihren logischen Gang nehmen, eine Kräftigung der Regierung Marokkos ausgehen wird.

Japan. Das japanische Außenwärtige Amt hat einem Telegramm aus Peking folgende eingewilligt, daß sich Amerika mit einem Viertel an der Übernahme der Hankow-Schuan-Bahnleihe beteilige, die auf 30 Millionen Dollars erhöht worden sei. Das übrige werden die deutschen, britischen und französischen Interessen übernehmen.

Peru. Das argentinische Ministerium hat seine Entlassung genehmigt. — Das Staatsdepartement in Washington wandte sich an die amerikanische Korporation mit der Anforderung, sich um Telefon- und Bahntongestaltung in der Zücker zu bemühen und weist in einer längeren Erklärung auf die gegenwärtigen günstigen kommerziellen Aussichten in der Zücker hin. Der Gouverneur des Staates Alabama hat eine Verfügung unterzeichnet, durch die er den Verfassungsvorschlag auf Verfassungsänderung, die den Kongress zur Erhebung einer Einkommensteuer ermächtigt, seine Zustimmung erteilt. Alabama ist der erste Staat der Vereinigten Staaten, der in dieser Angelegenheit einen entscheidenden Schritt getan hat.

Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Beim Kaiserpaar fand am Mittwoch nachmittags aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef eine Frühstückstafel statt, an der u. a. der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Vorkonzern-Freiherr von Marschalck und Vorkonzern-Freiherr von Spangenberg teilnahmen. Im Verlaufe der Frühstückstafel erob sich der Kaiser und traf auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, seines herzlich geliebten, väterlichen Freundes und treuen Bundesgenossen. Die Musik spielte die österreichische Hymne. Am Mittwoch morgen hatte der Kaiser in Schloß Wilhelmshöhe den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts gehört. — Der Kaiser, der heute nach Kronberg kommt, wird voraussichtlich Sonntag vormittag der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung einen Besuch abstatuen, wo ihm Baron De Caters seinen Flugapparat vorführen wird. Sonntag früh fährt das Kaiserpaar nach Homburg und dann mit der kaiserlichen Sonderzug direkt nach Wilhelmshöhe. Die Kronprinzessin von Griechenland wird das Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe begleiten und dort einige Tage bleiben.

(Der Fürst zur Lippe), der bisher Oberst a la suite der Armee war, ist a la suite des 1. Garde-Ulanenregiments gestellt worden.

(Fürst Wilow) wird nach der „Nationalztg.“ vor seiner Reise nach Rom in der zweiten Hälfte des Oktober noch einige Tage nach Berlin kommen.

(Dem deutschen Ministerresidenten in Bolivien, v. Harthausen), ist der persönliche Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden. Herr v. Harthausen ist nach einem mehrmonatigen Urlaube in Deutschland jetzt auf seinen Posten nach Bolivien zurückgekehrt.

(Dem Sturz Wilows durch die Konservativen) nennt die „Kreuzztg.“ eine „Legende“. Sie meint, wer diese Legende aufrecht erhalte, stütze sich auf „einseitige Behauptungen“, die, wie wir vernehmen können, ganz haltlos sind und sich auch als haltlos erweisen werden. Befamlich rühren diese „einseitigen Behauptungen“ vom Fürsten Wilow selbst her. Das konservative Parteiorgan befüßtigt den traurigen Mutz die präzisen Angaben, die der frühere Reichskanzler über die Ursache seines Rücktritts gemacht hat, ohne den Versuch eines Gegenbeweises als unwirksam zu bezeichnen und dem Fürsten Wilow mithin zu stimmen, er habe mit seiner Darstellung der Dinge die Welt angelogen!

(Delegiertentag der Gewerbetreibenden) Wie man uns aus Heidelberg mittelt, fand dort der achte ordentliche Delegiertentag der Deutschen Gewerbetreibenden der Zigaren- und Tabakarbeiter (Girsh-Dunder) statt. Die Tagung wurde durch den 1. Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Joh. Stephan, Weimen bei Heidelberg, eröffnet. Es waren 37 Deputierte durch 20 Delegierte vertreten. Den Zentralrat der Deutschen Gewerbetreibenden (D. D.) vertrat der Verbandsoffizier Klein, Berlin. Außerdem war anwesend der greise Ehrenvorsitzende des Gewerbevereins, Herr Wilhelm Vippold, Magdeburg, der seit 40 Jahren unermüßlich in der Gewerbevereinsbewegung tätig ist. Die Verhandlungen nahmen mehrere Tage in Anspruch. Die Tagung fand ganz unter dem Zeichen der jüngsten Mißhandlung der Tabakindustrie durch die schwarz-blaue Reichstags-

mehrheit. Die durch das neue Tabaksteuergesetz drohende Arbeitslosigkeit bildete einen Hauptberatungsgegenstand der Verhandlungen.

(In der Affäre Spethmann — von Schön) hat sich der Vorsitzende des Deutschen Vereins für das nördliche Schleswig, Landesgerichtsrat Dr.ahn, Angriffe gegen die Freisinnigen erlaubt, die die Grenze der zulässigen politischen Polemik erheblich überschreiten. Und die „Kieler Zeitung“ füßt sich daher mit Recht dazu veranlaßt, gegen die Tendenz zu protestieren und vor allem Verwahrung einzulegen gegen die unehrliche Behauptung, daß „freisinnige Parlamentarier mit Wissen des Änänen Hanssen im wölkischen Nordstamme das Änentum haben fördern wollen“. „Das ist die schwerste Beleidigung“, so sagt das genannte freisinnige Blatt, „welche man einem Deutschen an den Hals schießen kann. Es ist eine Beleidigung ganz ungeheurer Art, wenn sie gegen Vertreter des deutschen Volkes erhoben wird.“ Es wird weiter hervorgehoben, daß es sich zwischen der Auflösung der Freisinnigen und des Deutschen Vereins um Fragen von grundsätzlicher Differenz handelt, über die man sich sachlich auseinandersetzen kann, aber die persönliche Herabsetzung des Gegners sollte doch in dem lokalen Kampfe der Parteien nicht vornehmen: „Die „Freisinnigen Schleswig-Holsteins werden in der Beurteilung eines solchen Verfahrens einig sein, und was die grundsätzliche Seite der Frage anbetrifft, so wird die ungeheure Mehrheit der Schleswig-Holsteiner zu den freisinnigen Abgeordneten stehen.“ Wir sind ebenfalls davon überzeugt. Höchst unbedeutend aber ist unseres Erachtens die alldeutsche Manier, jeden Gegner des Nationalitätenkampfes gleich die deutsche Stimmung abzusprechen. Das ist eine unwürdige Kampfesweise, die sich selbst richtet.

Provinz und Umgegend.

+ Weipensfeld, 19. Aug. Im nahe Dorfe Culau ertrank das zweiährige Töchterchen der Barchen Geleute in der Badewanne.

+ Naumburg, 18. Aug. Der Versuch, der in Bethau 7 Uhr 56 Minuten Sonnabend abend in die Station einfahren wollte, mußte bei dem Stragenübergange zum Stehen gebracht werden. Die Maschine gab Gegenstanz und nur dadurch wurde ein Raumburger Kutschgeschirr mit vier Insassen vor einem Unglück gerettet. Das Geschirr, das von Bethau her kam, wollte nämlich noch über den Spießenstrang und wäre auch gut darüber gekommen, wenn nicht die Pferde vor dem Juge und durch das Läten gestürzt hätten und gerade auf dem Gleise stehen blieben. Zwei Herren waren schon aus der Aufsicht herausgesprungen, doch zog der Führer die Pferde mit fröhlicher Hand zur Seite, und der Zug fuhr dann unbehindert in die Station ein.

+ Bad Kösen, 18. Aug. Der Magistrat hat dem Beschluße der Stadtverordneten auf Verzinung der 12000 M. Anleihe mit 5 1/2 Prozent und dem Beitritt zum Thüringer Städteverbande zugestimmt. Die Königliche Regierung hat von der Stadt einen Plan der Stadt Kösen und ihrer Kanäle in großem Maßstabe gefordert. Nach den eingezogenen Erklärungen des Magistrats kostet dessen Herstellung 900 M. Der Magistrat hat sich gegen diese Ausgabenerklrungen erklärt, die Stadtverordnetenversammlung stimmte ihm zu. Bei der Erörterung einer Nachbewilligung von 3000 M. für die Parolanlage, bemerkt der Vorsteher, leider müße man dem Magistrat eine Mißbilligung zu seiner Geschäftsführung aussprechen und ihn dringend ersuchen, es doch mehr mit dem Haushaltsplane zu halten, wenn auch der Ausschuss zugebe, daß eine Überschreitung nicht zu vermeiden gewesen sei.

+ Dresden, 17. Aug. Wie bereits gemeldet, ist der Arzt Dr. Hartung, der in Hannover zuhause ist, und sich nur vorübergehend zur Vertretung eines Kollegen hier aufhielt, seinen Verletzungen gemessen erlegen. Über die Vorgänge bei dem Tode, der diesen traurigen Ausgang genommen hat, erklärt heute nachmittag die Polizeidirektion folgenden Bericht: „Der Herzog, der am letzten Sonnabend früh sich auf dem Altmarkte abgepielt hat und wobei sich einer der Beteiligten eine Verletzung am Unterleibe zuzog, hat bedauerlicherweise den Tod des Verletzten herbeigeführt. Der 29jährige praktische Arzt Dr. Wilhelm Hartung aus Hannover, der sich vorübergehend in Dresden aufhielt, um einem auf Erholungsreise befindlichen Arzt zu vertreten, ist im Friedrichstädter Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Herzog hat damit begonnen, daß eine Anzahl Herren, darunter auch der genannte Arzt, die in der Nacht vorher in beschriebenen hiesigen Wirtschaften verweilt hatte, früh gegen 6 Uhr in der Weinlaube am Altmarkt unter den Ständen der Blumenhändlerinnen allerlei Unmut verübten, was allgemeinen Unwillen hervorrief. Ein von den Blumenverkäuferinnen zu Hilfe geuener Gendarm wollte Ruhe stiften, fand aber kein Gehör. Als er einen der Herren zur Wache bringen wollte,

wurde der Beamte angefaßt, geschlagen und schließlich hingeworfen. Auf diese tätlichen Angriffe hin zog er sein Seitengewehr, worauf ihn die Exzentriken an der Hand packten, um ihm die Waffe zu entreißen. Während des heftigen Handgemenges hat Dr. Hartung die verhängnisvolle Wunde davongetragen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist die Verletzung des Dr. Hartung nicht durch einen absichtlichen Stich mit dem Seitengewehr seitens des angegriffenen Beamten hervorgerufen worden, vielmehr hat der Verletzte sich die Verwundung im Handgemenge ohne Verschulden des betreffenden Beamten zugezogen. Der Verletzte hat zunächst von seiner Verwundung gar nichts bemerkt. Er sowie einige andere Zeugete sind vielmehr gleich darauf von verschiedenen hinzugekommenen Beamten nach der Wache gebracht worden, und erst dort ist bemerkt worden, daß Dr. H. am Unterleibe blute, worauf er dann lediglich nach dem Krankenbuche gebracht wurde. Selbstverständlich wird der ganze Vorgang sein gerichtliches Nachspiel finden und dabei vollständig aufgeklärt werden.

Vermischtes.

- * (Kindesmörderin.) Wegen Kindesmords wurde in einem Hotel im Norden Berlins ein 20jähriges Mädchen verhaftet. Am Dienstag nachmittag brachte sie einen lebenden Knaben zur Welt und löstete ihn unmittelbar nach der Geburt, dann steckte sie das Kind in den Wassertank des Hotels befindlichen Dens.
- * (Der Uffizier Krieg.) Der Krieg hat in der Norddeutschen Arbeitervereinsbewegung, die sich an der diebesföhrenden, 80 Kilometer südwestlich der nordbayerischen Grenze von Altsachsenburg bis Hof wohnenden Preußen, Melninger, Coburger, Reußen und Sachfen einfach über die Grenze hinübergeben ins gelobte Land des bayerischen Vaterlandes, um namentlich nach Bierabend, ihr Bier dort zu trinken, Billig, gut und billig in dem Biersteuerverein, sowohl dem Bierbrauer, als auch dem Steuerbeamten das Bier an den Schnuppen zu schlagen. Wie man sieht, ist ein übertriebener Verbrauchsbestreben bis zur alten Straßenzöllerei und Schlagbaumpolitik nur noch ein Schritt.
- * (Strafängerkredelle.) Im Laubacher Gefängnis wurden verurteilten verlag Straflinge wegen schlechter Behandlung und Schlingen auf dem einen. Eine Abteilung des 27. Infanterie-Regiments bändigte die Revolütierenden.
- * (Ektion der Leiche des Schutzmannes Ludvig.) Die Ektion der Leiche des Schutzmannes

- Stadtgraben aufgefundenen Schutzmannes Ludwig ergab keine äußeren Spuren einer Gewalttat. Man nimmt daher an Selbstmord.
- * (Großfeuer in Breslau.) Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr brach in Speidel II des künftigen Hofens in Breslau Großfeuer aus. Der Speidel enthielt Futtermittel. Die Feuerwehr griff das Feuer mit ungefähri 30 Liter Schlauchleitungen an. Gegen 5 Uhr abends war die Hauptkraft des Feuers gebrochen. Zwei Feuerwehrlente wurden verwundet.
- * (Einerleiche Ermordung.) Auf eine ungewöhnliche Weise kam der Reichum einer Frau in Ohligs (Rheinprovinz) zutage, die seit langer Zeit von Armenunterstützungen lebte. Die Betroffene, eine Hausfrau, verlor auf einem Geschäftsjahe 22.000 Mark in Wertpapieren. Sie meldete den Verlust und erhielt ihr Geld wieder. Feigheitig oder leidet die Verdachte gegen sie ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung ein.
- * (Aus ein eiserne Gitter gepfecht) wurde die 13 Jahre alte Schülerin Emma Schmidt aus der Pappelallee 28 in Berlin. Dort spielte sie mit anderen Kindern auf dem Dach eines mehrere Meter hohen Stalles, fiel herunter und auf ein Gitternetz. Die Spitzen brangen ihr in den Unterleib, und Emma Schmidt erlag im Krankenhaus den furchtbaren Verletzungen.
- * (Der elektrische Straßenbahnbetrieb) auf der Vorortbahn Blankense (Helsdorf bei Hamburg) bewährt sich so gut und der Verkehr nimmt so stark zu, daß die Eisenbahnverwaltung jetzt weitere fünf und wanzig Wechselstromdoppelungen bestellt hat, die voraussichtlich zum Juni nächsten Jahres an Betrieb genommen werden können. Damit steigt die Zahl der Wechselstromdoppelungen für diese Strecke auf 110.
- * (Bootsunglück auf dem Gardasee.) Aus Salò wird geschrieben: Fünf Ausflügler, welche abends von hier in einen Nachboot heimkehren wollten, mieteten eine Segelboote, die von einem jungen Fischer geführt wurde. Auf dem See kippte die Boote um und sämtliche Ausflügler fielen ins Wasser und ein Jugendliche schwamm das Ufer und veranlaßte andere Bootsführer, sofort nach der Unfallstelle zu rudern, es gelang ihnen aber nur noch, eine Frau zu retten, die vier anderen Ausflügler waren ertrunken.
- * (Folgen schwere Gasexplosion) In den Gassen von Grogg in Wien fand eine Gasexplosion statt, wobei fünf Arbeiter und ein Ingenieur schwer verbrannt wurden. Zwei Arbeiter sind bereits gestorben und auch der Zustand der drei anderen ist sehr bedenklich.
- * (Beim Kammerfenster in) Gedendlichen in Bayreuth wurden in ein Bauernduße mit zwei Nebenbüchern in Streit geraten, in deren Verlauf er beide niederschlug. Aus Furcht vor Strafe hat er sich dann von einem Eisenbahnzuge fortahren lassen.
- * (Der gekochte Franko Gattenmörder Julius Körting) der letzten Sonntage, wie gemeldet, seine Frau

- auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin vor eine Lokomotive getroffen hat, so daß sie tödlich verletzt wurde, ist am Dienstag nach der Trennung mit Dalldorf übergeführt worden. Die ärztliche Untersuchung ergibt fest, daß er gefesselt ist. Auf dem Folgebahnhof Hahnenberg er sich sehr aufgeregt und hatte zweimal Selbstmordversuche, bei denen er sich die Kleider vom Leibe riß.
- * (Einerleiche Ermordung.) Aus Eberfeld wird dem „N. N.“ berichtet: Im vorigen Jahre trat in der Stadtgemeinde Cronenberg eine bisher in Deutschland nicht beobachtete Pestschlaffheit auf. Die Anzeichen wurden von dem Viz. Köhler festgestellt, und es bildeten sich Buhungen, die den Anzeichen ein häßliches Ansehen gaben. In diesem Jahre tritt die Krankheit in höherem Maße auch im Eberfeld Landbezirk auf. Die davon betroffenen Fälle ergeben nicht die geringste Entde. Die fastestologische Anzeichen für Pest- und Fortwärtigkeit in Dahlen lande einen Regierungsrat ab, um die Krankheit an Ort und Stelle zu fixieren.
- * (Bruder mord einer Sechzehnjährigen.) In einem Dorfe bei Chalou in France in Frankreich erdröffte ein sechzehnjähriges Mädchen, Leonette, ein Concert, die ihren drei Monate alten Bruder zu töten hatte, das Kind, weil es zu sehr weinte. Sie wurde verhaftet und leitet in Untersuchung, so junger Weise ein Gefändnis ihrer Tat ab.
- * (Das Automobilunglück bei Kaiserslautern) über das wir bereits berichteten, scheint glücklicherweise nicht so schwerer Art gewesen zu sein, wie es zuerst den Anschein hatte. Das Unglück geschah, weil nicht vor dem in Hagerfeld befindlichen Automobil zwei Kinder über die Straße liefen. Der Chauffeur wurde lebensgefährliche Verwundungen davongetragen. Die Behauptung, daß der Kraftwagen eine Verletzung mit einem Schnitzholz gemacht habe, hat sich durch die amtliche Untersuchung bisher nicht bestätigt.
- * (Man hat ein Auto oder einen Wagen ergriffen.) In Wilmersdorf entdeckte man im Keller eines Hauses durch Zufall eine große Menge mit scharfen Patronen, die offenbar von einem Diebstahl aus der Spandauer Gewerfabrik herrühren. Die Munition besteht aus 11 Patronen zu je 15 Stück scharfer Patronen des Modells 70/71, scharfer Revolverpatronen des Modells 88 und 3- und 4-Millimeter-Jägerpatronen. Die Kriminalpolizei glaubt, daß es sich vielleicht nur um einen Teil von befestigter Munition handelt. Die amtliche Untersuchung wird ergeben, ob es sich um einen Diebstahl oder etwa um ein verborgenes Lager von Patronen handelt. Glücklicherweise hat sich die Munition nicht entzündet. Der letzte Drauf oder Stob auf den aus einer Patrone herausragenden Händbolzen hätte genügt, um die gesamte Munition zur Explosion zu bringen. Die Polizei recherchiert jetzt nach dem früheren Wirt, um durch ihn die Angelegenheit aufzuklären.

Anzeigen.

Für diesen Text übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten - Versammlung
 Montags den 23. August 1909,
 abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Vereingungsgenossenschaft.
 2. Entlastung der Rechnungen:
 a) der Verrechnung für 1908,
 b) der Rückbezugskasse für den inneren Stadt für 1907,
 c) der von Schlot-Wollersdorff'schen Stiftung für 1908.
 3. Neuorganisation der Hertenstraße.
 4. Ausgabe-Zugang bei der Kreissteuer für 1909.
 5. Bestimmungen für die Anstellung eines zweiten Köchlings im Rathaus.
 6. Gestattung eines Schauffers in der L. Hertenstraße.
 7. Gestattung einer Überfahrt von der Weidenfelserstraße auf ein angrenzendes Grundstück.
 8. Demission einer Anerkennungsgeschäfts für die Einleitung zur Unterbringung einer Frau in der Umkleekabine des neuen Krankenhaus nach dem Dietrichsches Wels.
 9. Regulierung eines Schadensfalls. **Geheim e Sitzung.**
 Mittwoch, den 18. August 1909,
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
 Wäge.

Freundliche sonnige Wohnnung, 2 Stuben, Küche, Kammer, Korridor und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1910 bezugsbar. **Wetzels**. Kartstr. 27.

Eine Wohnung
 von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gasanlage, Wasserlosetz zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Wetzels**.

Herrschaftliche Wohnung
 in gesunder Lage, 6 Zimmer, Küche, Bad und mögliche Garten, per 1. Oktober oder besser früher gesucht. Offerten unter **D A** an die Exped. d. Bl.

Junge Leute, welche erst verheiratet, suchen 1. oder 15. Okt. Wohnung bis 12. M. Off. unter **100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
 Wohnung zum Mietspreis von 100 bis 180 M. in der Weidenfelserstr. oder deren Nähe zum 1. Oktober oder später von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Off. unter **B A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 anständige Schlafstellen
 offen **Fischerstraße 22**, Hof.

Mt. 24000
 find auf Aker, auf 2. Stelle, auszulesen Offerten unter **888** an die Exped. d. Bl.

200000 Mark
 in großen und kleinen Rosten sind zu günstig. Zinsfuß, lange Laufbahn, auszulassen. Offerten unter **960** Hauptstätterg. **Waggersburg**. Rückporto erbeten.

Eine gut erhalt. Bettstelle mit Matratze
 zu kaufen gesucht. Offerten unter **J G 220** an die Exped. d. Bl.

15 junge Hühner
 zu verkaufen **Vaußendterstr. 36**.

Einige Kubren guter Lehm
 zu verkaufen **Röhlfisch, Neubau, Nähe Bahnh. Off.** bei dort eine Wohnung zum 1. Oktober bezugsbar. Näheres beim Volker.

Gut erhalt. Herrenrad
 preiswert zu verkaufen **Schöpfung Nr. 27**.

Fässer
 zum Gurteneintreten hat abzugeben **Frau B. Böncke, Johannistr. 8**.

Strohseile,
 Extra starke handgemachte **a Schol 45 Wg.**, hält stets auf Lager, Bahnverand am Tage der Bestellung **Osw. Werner, Schafstr. Telefon Nr. 23**.

Prima fette Ware
 extra fein empfieht **Arthur Hoffmann, Röhlfischlöhre, Sigmberg 2.**

Evang. Arbeiterverein.
 Sonntag den 22. August **Familien-Ausflug nach Schkopau.** (Gasthof zum Deutschen Kaiser.) **Bekundungen, Preis-Tafeln.** Abmarsch: Nachmittags 1/2 Uhr. Sammelpunkt: Am Hauptentor. Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Gut bürgerlichen Mittagsstisch
 im Abonnement mit Bier 50 Wg. empfieht **Restaurant zum Roland, gr. Sigmberg 7.**

Zoolog. Garten, Halle a. S.
 4. St. ohne erhöhtes Entree.
 Täglich mehrere Vorstellungen der **Wild-West**
 Siou und Mohawk Indianer, Cowboys u. Comgirls mit 14 Pferden. Sonntag den 22. August bis mittags 12 Uhr ermäßigte Eintrittspreise. Kinder 20 Wg. Ermäßigte 30.

Radfahrerverein „Jugendkraft“ in Lößig
 hält Sonntag den 22. August sein **1. Stiftungsfest,** verbunden mit **Konzert, Preischießen und Preizegelei,** abends **Ball** im **Gasthof zu Lößig** ab. Hierzu ladet freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Turnverein „Rothstein“ E. V.
 hält Sonntag den 22. d. M. von nachmittags 5 u. abends 8 Uhr an sein **Lanzetten** im „Casino“ ab. Fremde u. Gönner herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Die **Turnstunden** finden jetzt regelmäßig Dienstags und Sonntags im „Casino“ statt und werden Anmelbungen daselbst entgegengenommen.

Menzels Restauration.
 Sonntags **Schlachtefest.**

Kauf-Klub „Brasil“
 Sonntag den 22. August **Ausflug nach Schkopau** (Gasthof zum Waden.) **Preisliste**
 Lätzchen verbunden mit **Preischießen.** Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

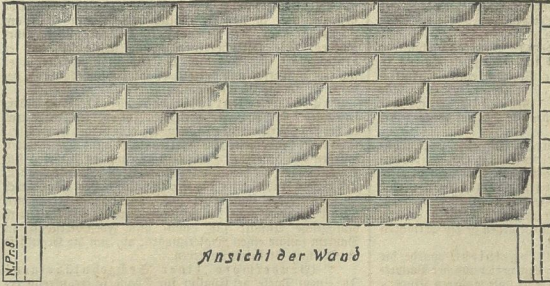
Mücheln. Martini's Waldhaus.
 Telefon 34.
 Jährlich gelegen. 10 Min. von der Stadt entfernt. **Herliches Ausflugsziel.**

Bündorf.
 Zu meinem **Erntefeste** Sonntag den 22. d. M. von nachmittags 3 Uhr ab, **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **A. Conrad.**

Casino.
Freitag den 20. August, abends 8 1/4 Uhr,
5. Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle. (Dir.: **Fr. Hertel**.)
 Abonnements-Willets 6. Stück 2 Mt. in den **Bigarenhandlungen** der Herren **Grabert und Diebold** zu haben. In der Abendkasse a Person 50 Wg.
Bei unglücklicher Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Hubolds Restauration.
 Heute **Schlachtefest.**
 Freitag **Schlachtefest.**
W. Alleritz, Amshäuser 17.

W. Alleritz, Amshäuser 17.



Ansicht der Wand

Betonplatten-Mauer,

System „Handrick“,

zu Scheunenbauten u. Einfriedigungen. Sauberste, billigste und wetterbeständigste

Betonmauer

Leistungsfähig für Merseburg, Ammendorf und Umgegend:

A. Böttcher, Baugeschäft, Merseburg.

Über 1500 qm im vergangenen Jahre in Merseburg auszuführen.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Täglich Vorstellungen.

Jeden Mittwoch Programmwechsel.

- Programm.**
- Der feindliche Ueberfall. Kriegsepijode. Drama.
 - Das industrielle Indien, Leben und Treiben. H.
 - Viel Lärm um Nichts. Hum. Zum Wälzen. H.
 - Eine Karambolage. Hum.
 - Verloren und Wiedergefunden. In 16 Abteilungen.
 - Die Versuchung. Roman aus dem Leben.
 - Der standhafte Freier. Zum Kugeln.

Singig! Singig! Singig!
Weineidig, oder: Lebendig eingemauert.
In 11 Abteilungen.

Lebensroman des Marquis von Croffemagen und das tragische Ende der Kaiserin Schwester Blanche Marie im Jahre 1812. Dieses Stück kann nur heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag gegeben werden.

Ich suche zum 1. Oktober ein ordentliches
Mädchen für Küche u. Haus
nach Cottbus.

Frau Landrichter **Reinefarth.**

Meldung Eisenbahnstr. 1, 1.

Gesucht wird für eine einzelne Dame ein junges sauberes ehrl. Mädchen aus anständiger Familie als

Aufwartung.

Mäheres in der Exped. d. Bl.

Unabhängige saubere Frau oder älteres Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht **Reisewegstr. 4.**

Eine Pferdedecke verloren von Cobitzkauerstr. bis Eisenbahnstr. Gegen Belohnung abzugeben **Aunenr. 14.**

Weiß-blauer Gilettröpfer

Mittwoch abhanden gekommen oder weg-
genommen worden. Belohnung demjenigen,
der das Tier zurückbringt, oder den Täter
angibt. **Vindenzstr. 15.**

Diejenigen, die den gefundenen Kinder-
Strohputz von Frau Wollenbauer an sich
genommen haben, bitte denselben abzugeben
Ostentstr. 7.

Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Maschus.**

Freitag den 20. August, Anfang 8 1/4 Uhr.

Benefiz

für den Regisseur und ersten Komiker

Karl Stark.

Hasemann's Töchter.

Vielfach in 4 Akten von M. Arronge.

In Szene gesetzt vom Regisseur Stark.

Berl. Personen:
Anton Hasemann, Kauf- und Handlungsmann Karl Stark.
Albertine, seine Frau E. Haase.
Emilie, deren Tochter E. Wehring.
Wolfa, deren Tochter E. Kupfer.
Fräulein, Tochter M. Fardenstein.
Baron, Schlossherr E. Hasemann.
Emiliums Gatte D. Belau.
Körner, Fabrikant F. Winolt.
Baron von Jinnow W. Horazet.
Stintert, Handschuhmacher W. Frank.
Frau Klünfert E. Bauer.
Helm, Brauwer H. von Gils.
Dr. Keller R. Moser.
Anna, Dienstmädchen E. Roland.
Maria, Dienstmädchen B. Stod.
Fritz, Schlosserlehrling F. Müller.
Ein Schlossergelle M. Reinhold.

Empfohlene Preise. Dubenbilletts mit 40
und 20 Pf. Zuschlag gültig.

Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Auf dem Inlandsplatze.
Nur 4 Tage. Bis Sonntag.
Täglich abends 2 Vorstellungen.

Schicht's Marionetten-Theater.

Deutschlands vornehmstes Familien-Theater.
Ohne Konkurrenz in ganz Europa.
Eigene elektrische Lichtanlage. Eigene Theaterkapelle.
Schicht's Glühlicht hat die hohe Ehre, Vorstellungen zu geben in
Dresden vor Sr. Majestät dem König von Sachsen und höchst. in
München vor Sr. Kgl. Hohheit Prinzregent Luitpold von Bayern und höchst.
in Mailand vor seiner Majestät dem König von Italien
und höchst. in Genua.

Gänzlich neues Programm.

Neu! Schicht's Original-Marionetten. Neu!

Die besten Marionetten der Welt
Noch nie in solcher Vollendung in Merseburg gezeigt worden. Mit groß-
artigem neuem Programm. Ohne Konkurrenz dabeihend!

Neu! Das Erdbeben in Messina. Neu!
Mr. Ernst Comical Training-Volpouren mit seinen
dresdener Affen.

Neu! Schicht's Marine-Wasser-Schauspiele. Neu!
Alles auf freier Bühne dargestellt.
Das Erdbeben in Messina
und der Zukunftsrieg von Helgoland unter Mit-
wirkung des Zeppelin-Balloons.

Neu! Neptunus Wundergrotte! Neu!
Wunderliche Anstaltung. Pompöse Dekorationen. Elektrische Lichteffekte.

Neu! Die Rache des Zauberers. Neu!
Große Zauber-Pantomime,
dargestellt von Schicht's mysteriösen Menschen.

Zum Schluss der Vorstellung
der Riesen-Kinematograph.
Das Neueste vom Neuen.

Eröffnungs-Vorstellungen

Donnerstag den 19. d. M., abends 8 1/2 u. 10 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrlich nummeriert 80 Pf., 1. Rang 60 Pf.,
2. Rang 40 Pf., Galerie 20 Pf., Kinder
unter 10 Jahren: 50, 30, 20 und 10 Pf.

Ammendorf. „Goldener Adler“.

Sonntag den 22., Sonntag den 29. und Montag den 30. Aug.,
von nachmittags 3 Uhr ab,

großes Preisfest.

1. Preis 75 Mk., 2. Preis 50 Mk. usw.
Hierzu ladet ergebenst ein **Karl Landmann.**

Jeden Posten Birnen,

auch ganze Waggonladungen, noch hart, zum Versand nach auswärts, kauft zu höchsten
Tagespreisen

Richard Schumann, Landschafts-gärtner,
Ober-Berand-Geschäft und Kartoffelhandlung,
Bismarckstr. 4.

Gesucht zum 1. Oktober ein erfahrene
gut empfohlene **Dienstmädchen.**
Frau Stadtrat Dr. Haacke,
Christianenstr. 17.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges
genanntes **Stubenmädchen.**
Frau Margarete Berger,
Kallestr. 4.

Reineclauden

empfehlen **A. Münch, K. Ritterstr.**

Deutsch-Algier-Burgunder-Wein
(Rotwein) a. Flasche 80 Pf.,
garantiert reinen Bienenhonig
a. Pf. Mk. 1.00 ercl. Glas

empfehlen **Emil Wolff.**

Reineclauden,
Frühpfäulen,
Prünellen,
Äpfel

billigt bei **F. Westphal,**
25. Grotes Garten, Nordstr.

Frisch eingetroffen.

1a. zarte Reh-Hüden, Keulen
und Blätter,
Kochfleisch a. Pf. 25 Pf.,
hochfeine junge Gänse und Enten,
Gähnen, Tauben,
Kochhühner,

lebende starke Male und Schleien
empfehlen **Emil Wolff.**

Junger Mann, welcher sich vor letzter
Arbeit (heut, sucht sofort
solche Off. u. „Arbeit“ a. d. Exped. d. Bl.

Einen Tischlerlehrling
sucht **C. F. Malpricht,** Tischlermstr.,
Grünekr. 2.

Lehrling

per 1. Oktober für mein **Drogen-
Färberei, Chemikalien u. pharmaz. Ge-
schäft** gef. Kost u. Wohn. im Hause.

Oskar Ballin jun., Halle a. S.

14-16 jähriger Arbeitsbursche

für dauernde Arbeit per sofort gesucht
Peitschenfabrik Hallestraße.

Älteres Mädchen, nicht unerfahren im
Kochen, sucht Stellung als **Alleinige** zum
sofortigen Eintritt oder 1. Septemb. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt,
Stellung als **Stütze oder Stubenmädchen.**
Selbige ist im Hauslichen sowie im Schneidern
und Handarbeiten erfahren. Offerten unter
H B an die Exped. d. Bl.

Viele! Viele! Dienstmädchen, Landmäd-
chen, Köchinnen, Stützen,
Knechte suchen Stellung im **Stellenboten,
Dingelshüt, Eichsfeld.** Müßporto.

Ein Mädchen

vom Lande, nicht unter 18 Jahren, wird
zum 1. Januar bei hohem Lohn gesucht.
Frau Rosch, Stegeln.

Suche zum 1. Oktober et. ein stetiges
ordentliches **Mädchen.**
Meldung von Montag den 23. d. M. ab.
Meta Leberl, Bürostr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein
jüngeres ordentliches **Dienstmädchen**
Wächterstr. 21, 1.

Sauberes ehrl.
Dienstmädchen,
16 bis 17 Jahre alt, sofort gesucht
Dürenberg, Kirchweg 9 I.

Provinz und Umgehend.

† Halle, 19. Aug. Im Verein mit mehreren wegen Betrugs verurteilten Personen hat hier ein Briefträger eine Reihe von Postanweisungen gefälscht, im ganzen im Betrage von etwa 6000 Mk., abgestempelt und in die Postkästen eingeschmuggelt. Die Art der Stempelung führte, nachdem ein Teil der Postanweisungen besetzt war, zur Entdeckung des Schwindels. Der ungetreue Postbeamte, sowie drei Adressaten sind bereits verhaftet worden. — Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Weber, der Senior der medizinischen Fakultät der Universität Halle, feierte am Mittwoch seinen 80. Geburtstag. Der greise Gelehrte zählt zu den Ehrenbürgern der Stadt Halle, um deren gesundheitliche Verhältnisse er sich große Verdienste erworben hat.

† Dölsdorf, 18. Aug. Hier versuchten die siebenjährige Emma Berger und die fünfjährige Minna Tiele in der Bergerischen Küche mit Petroleum Feuer zu machen. Dabei explodierte die Kanne und die Kinder fanden dadurch einen qualvollen Tod. Dem Gutsbesitzer Möbius und Amtsvorsteher Berner gelang es, den Brand in der Küche zu löschen. Dieses Unglück erweckt allgemeine Teilnahme.

† Eisenburg, 19. Aug. Der Kreisbeschuß des Kreises Delitzsch hat den Beschluß, dem zwischen den Gemeinden und der Leipziger Außenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrage zur Verhinderung des Betriebes mit elektrischer Kraft zustimmen. Es handelt sich nur noch um einige Zusätze und redaktionelle Änderungen.

† Torgau, 19. Aug. Auf eine Aufforderung der Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin“ hin hat sich der hiesige Magistrat mit dieser Gesellschaft in Verbindung gesetzt bezüglich der Anlage eines Luftschiffankerplatzes in nächster Nähe der Stadt Torgau. In Frage kommt vermutlich der Oberandorfer Gretegrasplatz, wo die Kosten der Anlage verhältnismäßig gering sein würden. Man hofft, das Projekt, dem lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, baldigst zur Ausführung bringen zu können, damit der Ankerplatz schon bei der für den 28. August in Aussicht genommenen Fahrt des „Zeppelin III.“ in Anspruch genommen werden kann.

† Halberstadt, 19. Aug. Der in Halle verhaftete Stephan hat bereits gestanden, die 87-jährige Witwe Johanna Büchel in Wiedendorf ermordet zu haben.

† Magdeburg, 17. Aug. Zu der Ehefrau eines Weichenfellers in Friesleben kam ein Unbekannter und gab vor, er wolle im Auftrage der Behörde den Militärsitz ihres abwesenden Mannes holen. Während die leichtgläubige Frau das Dokument in einem Kasten suchte, drückte ihr der Mann eine Chloroformdampfdose vor das Gesicht und forderte sie unter Todesdrohungen auf, den Aufbewahrungsort ihres Geldes zu nennen. Ob sie das getan hat, vermag die Frau, die bald bestimmungslos geworden ist, nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Es sind aus der Wohnung 45 Mk. gestohlen worden. Ein junges Mädchen, das frisch um 3 Uhr Milch brachte, fand die Frau noch halb bewußtlos vor.

† Orlamünde, 19. Aug. Im benachbarten Uffslam die 16-jährige Tochter des Zimmermanns Hermann Schröder in der Küche dem Verderber zu nahe, so daß die Kleider in Brand gerieten. Das Kind rannte in seiner Angst auf die Straße, wo aber der herrschende Wind die Flammen nur noch mehr anheftete. Schließlich verbrannt wurde das Mädchen in die Jenaer Klinik gebracht, wo es aber bald verstarb.

† Leipzig, 19. Aug. Der 36-jährige Professor Alexander Walter Dittrich, aus Reichenbrand gebürtig, ist plötzlich geworden, nachdem er einer hiesigen Firma, bei der er angestellt war, 20000 Mark unterschlagen hat. Man nimmt an, daß der Flüchtling, der viele Jahre lang das volle Vertrauen seines Chefs besaß, den größten Teil des unterschlagenen Geldes verspielt und verpekuliert hat.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. August 1909.

*** Postsendungen an Soldaten im Landwehr. Beim Abgeben der militärischen Briefkisten wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung von Verzögerungen Postsendungen für die an den Abteilungen teilnehmenden Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach dem Garnisonort gerichtet werden müssen. Auch Sendungen an die Offiziere der übrigen Truppen sind zweckmäßig nach der Garnison zu richten. Für die richtige und beschleunigte Weiterleitung wird dann postseitig ge-

orgt. Es ist dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften einsehlich der Einjährig-Freiwilligen außer dem Familiennamen, dem auch der Vornamen und die Ordnungsnummer beizufügen sind, Dienstadt und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Abteilung, Kompanie, Eskadron, Batterie) genau anzugeben. Auch bei Sendungen an Offiziere und Ärzte sind diese Angaben erforderlich. Mangelhafte Aufschriften haben leicht Verzögerungen in der Überkunft zur Folge. Die Nach- oder Rücksendung der Postanweisungen, der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie der Soldatenpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogramm erfolgt kostenfrei. Die im Postwege bezogenen Zeitungen werden jedoch nur auf Antrag und zwar gegen Vorauszahlung der Abreisungsgebühr ins Landwehr nachgeliefert.

*** Die Einkleidung der ausgehobenen Rekruten und Freiwilligen bei den Truppen-teilen des 4. Armeekorps erfolgt in diesem Jahre an nachfolgenden Tagen: Mannschaften der Bezirkskommandos, Odonomie-Handwerker und Militär-Frankenwärter am 1. Oktober, Kavalleristen, reitende Feldartilleristen, Mannschaften des Trains und für die Verspannungsabteilungen der Fußartillerie am 5. Oktober, Pioniere, fahrende Feldartilleristen und Fußartilleristen am 12. Oktober und Infanteristen und Jäger am 13. Oktober.

*** Politischer Verein oder nicht? Der fühlbare Einfluß der Finanzpresse auf das Ausgabenkonto der Biertrinker, Rauscher usw. führt augenblicklich selbst in den Versammlungen unpolitischer Gesellschaften und Gastwirte-Bereine zu lebhaften Erörterungen über die staatliche Finanzpolitik. Und nach alter Gewohnheit fragt sich mancher vorsichtige Bürger, ob eine solche Versammlung innerhalb eines Vereins statthaft ist, ohne mit Gesetz und Polizei in Konflikt zu geraten. Zu seiner Beruhigung teilen wir mit, daß dies dank dem neuen Reichsvereinsgesetz heute nicht mehr zu befürchten ist. Das vormalige Landesvereinsgesetz verlangte freilich von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten, eine Anzeige bei der Polizei. Heute jedoch können ungehaltene Biertrinker, Rauscher und Gastwirte in ihren Vereinsversammlungen ihrem Herzen unbeschwert Luft machen. Indessen muß dringend vor einem gefährlichen Schritte gewarnt werden. Der Verein darf sich durch die Erörterungen seiner Mitglieder nicht verführen lassen, irgendeine Stellung gegen die lästigen Gesetze zu nehmen, einen Protest einzureichen oder sich einem solchen anzuschließen. Sofort würde er in die Reihe der politischen Vereine eintreten. Dagegen wird ein Gesellschaftsverein dadurch noch nicht zu einem politischen, wenn er sich an einer öffentlichen Versammlung zur Erörterung der neuen Bieraussehensfrage beteiligt. Eine solche Versammlung ist heute noch nicht einmal anmeldepflichtig; ebensowenig die öffentliche Versammlung von Gastwirten oder Gastwirtvereinen zur Beratung der Abwägung der neuen Lagen auf das Publikum. Nach dem neuen Vereinsrecht besteht eine Anzeigepflicht nur bei öffentlichen Versammlungen zur Erörterung „politischer“ Angelegenheiten, aber nicht mehr schon bei „öffentlichen“ Angelegenheiten, zu welchen die Bierpreis- und die Abwägungsfragen lediglich gehören.

*** Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten. Der Handelsminister hat bestimmt, daß ihm in Zukunft bei Vorlegung der auf die Bewilligung von Staatszuschüssen zu Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten gerichteten Aufträge stets anzugeben ist, wieviel und welche Handwerke bei der betreffenden Ausstellung vertreten sein sollen, und wie groß die Gesamtzahl der Aussteller voraussichtlich sein wird.

*** Die Vereinigung der Friedrichshofsbeamten will durchsetzen, daß Sonntags keine Verordnungen mehr stattfinden. Ihre Bestrebungen dürften wenig Erfolg haben, da einmal gerade der Sonntag für Verhandlungen in wirtschaftlicher Hinsicht bevorzugt wird, auch die Feiertagsfeier der Verstatung durch zahlreiche Teilnahme erhöht und zum anderen der unerbilligte Tod sich selbst durch eine Petition der Friedrichshofsbeamten nicht erweichen lassen wird, Donnerstags niemandem mehr sterben zu lassen.

*** In einem der letzten Nachmittagsfahrten auf hiesigem Neumarkt am Kinderwagen mit zwei Insassen vom Bürgersteig auf das Straßenpflaster herunter. Die Ursache des Unfalles war, daß der Kinderwagen auf abschüssigem Terrain ohne Aufsicht stehen geblieben war und sich durch eine Bewegung der Insassen in Bewegung gesetzt hatte. Die Mutter machte wohl in der Zwischenzeit Einkäufe in einem Geschäft. Der Unfall lief in der verkehrsreichen Straße noch glimpflich ab, denn außer Hautabrischürungen hatten die Kinder scheinbar keinen Schaden

erlitten; dennoch mahnt der Vorfall wieder zur besseren Aufsicht.

*** Ein Luftballon, der von dem herrschenden Westwinde sehr schnell getrieben wurde, flog Mittwochabend gegen 1/11 Uhr über unsere Stadt und passierte die Stelle am Eingange der Wilhelmstraße von der Halleischen Straße aus in ziemlich geringer Höhe, so daß sich die Luftschiffer bei einigen Straßenpassanten nach dem Namen der Stadt erkundigen konnten. In der nächsten Minute schon war der Ballon in der Richtung nach Leipzig zu verschwinden.

*** Das fünfte Abonnementskonzert des hiesigen Stadtorchesters findet morgen, Freitag, abend im Etablissement „Casino“ statt, wofür wir alle Musikfreunde auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

† Jürrenberg, 18. Aug. Die berechtigten Interessen im Lichte einer hundertjährigen Kabinetsorder. Unzweifelhaft eines aktuellen Falles veröffentlicht der „Lobwitzer“ eine interessante Kabinetsorder Friedrich Wilhelm III. von Preußen vom Jahre 1808, die allgemein und für unsere Ort besonders Interesse verdient. Sie lautet: „Mein lieber Staatsminister von Angern: Bei der in den Anlagen von dem fürstlich nausaischen Regierungsrat Maximilian von Dortmund geführten Beschwerde über die Kriegs- und Domänenkammer zu Hamm kommt alles darauf an, ob die in dem eingereichten Südde des „Wesfälischen Angeizers“ enthaltene Rüge der gänglichen Vernachlässigung der Reparatur der so gefährlich schädigten Ruhbrücke bei Schwerte begründet war oder nicht. Erstern Falles müßte die Kammer dem Einsender und Redakteur vielmehr danken, als demjenigen Unannehmlichkeiten verschaffen, und letztern Falles, wenn die Kammer, wie es auf alle Fälle verständiger gewesen wäre, sich nicht bewogen fand, die Anzeige berichtigen zu lassen, hätte sich diese darauf beschränken müssen, die Unrichtigkeit der Anzeige darzutun und auf rechtliches Verfahren gegen den Einsender und Redakteur anzutragen. Es kann nicht jedem zugemutet werden, in solchen Fällen, die eine Rüge verdienen, sich den Unannehmlichkeiten, womit offizielle Denunziationen verbunden sind, auszusetzen. Sollte nun auch eine anständige Publizität darüber unternommen werden, so würde ja kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeiten der untergeordneten Behörden zu kommen, die dadurch eine sehr bedenkliche Eigenmacht erhalten würden. In dieser Rücksicht ist eine anständige Publizität der Regierung und der Untertanen die sicherste Bürgschaft gegen die Nachlässigkeiten oder den bösen Willen der untergeordneten Beamten und verdient, auf alle Weise gefördert und geschützt zu werden. Ich befehle Euch daher, die genannte Kammer hiernach für die Zukunft angemessen anzuweisen. Übrigens will ich nicht hoffen, daß über diesen Disput die Sache selbst, nämlich die Reparatur der schädigten Brücke, wird vergehen sein. Berlin, den 20. Februar 1808. (g3.) Friedrich Wilhelm.“

† Lauchstedt, 18. Aug. Der Bürgerführer Schenck und Gager vereinigte in diesen Tagen sein Königliche Vertreter waren dabei die Glauwürziger Schützengesellschaft zu Halle, die Schützengesellschaft zu Ammendorf und Merseburger Kameraden, die sich auch am Schießen beteiligten. Herr Fabrikant Paul Tschau gab auf die Königliche Weise den besten Schuß ab und wurde zum König für 1909/10 proklamiert. Krönung wurde als zweitbesten Herr Weidwälder Albert Götze und Prinz als drittbesten Herr Kaufmann Karl Pypolb. Der letztere schoß auch sonst den Vogel auf Standscheibe ab. In der festlicher üblichen Weise wurde das Fest gefeiert.

† Lützen, 17. Aug. Gestern abend gegen 7 Uhr tarantolierten am Gustav Adolf-Denkmal zwei sich begegnende Automobile, ein größeres und ein kleineres. Bei dem Zusammenstoß wurden aus dem letzteren sämtliche Inzassen herausgeschleudert, ohne jedoch glücklicherweise größeren Schaden zu nehmen. Während an dem kleineren Automobil ein Rad vollständig zertrümmert wurde, sodas es vorläufig an der Unfallstelle liegen bleiben mußte, konnte das größere nach Anlegung eines neuen Pneumatiks seine Fahrt fortsetzen.

† Wücheln, 18. Aug. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich der aus seiner Lehre beim Schmiedemeister Göthe in Gehäfte ohne Grund fortgelassene 15 Jahre alte Louis Meier in den Anlagen an der Kirche, in der Nähe des Kriegedenkmals.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Nur 110 Jahren, am 20. August 1799, ist der in der heutigen Geschichte berühmte Staatsmann Freiherr von Gagern, der Präsident der deutschen National-

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
1. Abholung in unsern Verlagshäusern; 2. Aufstellung ins Haus; 3. untere Kürtner; 4. d. Stal-
n. auf dem Bunde außerdem Beizenläden; durch d. Post 120 Wfr. außer 42 Pf. Bestellgeb. —
Einschlägiges D. St. n. auswärts mit Vorkosten. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal
von an d. Festtagen ausgenommen. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur in beschränkter
ausgabenange gestattet. — Für Rückgaben unentgeltlich Einsendungen keine Verbindlichkeit.
Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.
Anzeigenpreis: für die einsp. Zeile oder deren Raum f. 600. Sp. 10 Wfr. wöchentlich
10 Wfr., mehrwöchige 15 Wfr. Kleinteile 20 Wfr. wöchentlich
30 Wfr. Bei An-
nach Bedarf mit Berücksichtigung des Tages. Gebühr für Extrapost
nach anders mit Berücksichtigung der Entfernung. Besondere Berechnung,
bes. Annahmegericht für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleiner
Anzeigen bis Spalten 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorabzählen. —

Die Zusammenfetzung der Geschworenenbank.

Man schreibt uns von juristischer Seite: Die Schwierigkeiten für den Erlangung der nötigen Geschworenen zu erhalten, haben wieder die alten Klagen über die unparteiliche Zusammenfetzung der Geschworenenbanken laut werden lassen. Denn auf diesem Gebiete bestehen noch sehr viele Mißstände, die dringend der Abhilfe bedürfen. Heutzutage werden keineswegs die Geschworenen aus dem ganzen Volke herausgeloht, nein nur aus dem besser situierten Klassen. Und wer einmal Geschworener ist, der hüte sich, allzu selbständig aufzutreten, sonst verschwindet er bald von der Höhe. Wer politisch nicht vorchriftsmäßig ist, wird überhaupt wohl nicht in die Lage kommen, als Volksschlichter zu wirken, denn auf solche Leute hat die Staatsanwaltschaft die in der Sitzung des Präsidiums des Landgerichts, in dem die Jahreshauptliste gebildet wird, zugegen ist, ein wachsam Auge.

Auch konfessionelle Gebiete kommen in Betracht. Es gibt viele Orte, wo noch nie ein Jude zum Ehrenamt eines Geschworenen berufen worden ist, obgleich viele dieser jüdischen Staatsbürger die angesehenste Stellung einnehmen und verschiedene Ehrenämter bekleiden. Allenfalls kommen sie auf die Vorschlags- oder gar auf die Urliste, aber weiter nicht. Darüber ist schon oft in der Öffentlichkeit lebhaft geklagt worden. Daß diese Klagen nur zu berechtigt waren, beweist die Tatsache, daß die Justizminister Preußens, Sachsens, Bayerns und anderer Bundesstaaten in Erlassen darauf hingewiesen haben, daß der Ausschluß der Juden von den Ämtern eines Schöffen oder Geschworenen der Verfassung widerspreche und deshalb fürderhin unbedingt zu unterbleiben habe! — Aber die Herren Justizminister denken — und andere denken die Sache nach ihrem Sinne.

Und wie steht es denn auf dem Lande? Dort kommen als Geschworene fast nur Großgrundbesitzer und reiche Bürgerkreise bei der jeweiligen Methode in Betracht. Bauern, Handwerker und Kleingewerbetreibende findet man selten, Arbeiter schon gar nicht als Geschworene.

Der bekannte Dresdener Staatsanwalt Dr. Wulffen hat einmal gefordert, auch Männer der Presse in die Geschworenenliste aufzunehmen. Und mit Recht, denn, wer kennt mehr die Zusammenhänge des täglichen Lebens als gerade die Vertreter der Presse. Freilich die Herren Juristen eines Landgerichts meinen, es einmal zufällig ein Redakteur auf der Vorschlagsliste befind und nur auf die Jahreshauptliste kommen sollte. — Ach was, der Mann mag lieber den Bericht über die Schwurgerichtsverhandlungen machen! Das ist bezweckend.

Wie ist nun allen diesen Missetänden abzuhelfen? Die Entscheidung liegt in letzter Linie beim Präsidium des Landgerichts. Es muß also dahin gewirkt werden, daß das Landgericht nicht einseitig zusammengesetzte Vorschlagslisten erhält! Denn das Gericht ist ja an die ihm zugehende Vorschlagsliste gebunden und kann nicht selbständig neue Namen hinzufügen. Das Schwerklicht liegt also in dem Ausschuss, der bei den Amtsgerichten zur Bildung der Vorschlagslisten für Schöffen und Geschworene besteht. In diesem sitzen neben dem Amtsrichter als Vorsitzenden und einem staatlichen Verwaltungsbeamten, meist dem Landrat, auch sieben sogenannte Vertrauensmänner. Diese Vertrauensmänner werden von den Stadtmagistraten, den Stadtverordnetenversammlung und den Kreisrägen delegiert. Hier kann also der Hebel einlegen. Man wähle in diesen Ausschuss nur unabhängige Männer, die sich von keinerlei Rücksichten, seien es politischer oder solche anderer Natur, leiten lassen. Diese Männer müssen dann dafür sorgen, daß tatsächlich alle Volksschichten in Schwurgericht vertreten sind. Erst dann wird man in Wahrheit von einem Volksgericht sprechen können.

Der deutsche Außenhandel

weist für das erste Halbjahr 1909 eine Zunahme gegenüber dem ersten Halbjahr 1908 auf. Die Ein-

fuhr ist von 3957 auf 4125 Millionen Mark, die Ausfuhr von 3127 auf 3221 Millionen Mark gestiegen, die Zunahme beträgt also bei der Einfuhr 168 und bei der Ausfuhr 94 Millionen Mark. Das Rekordjahr 1907 ist damit allerdings auch nicht annähernd erreicht, denn wenn man den Warenumsatz Deutschlands mit dem Auslande in den Jahren 1907 und 1908 vergleicht, so war im Jahre 1908 die Einfuhr um 926 und die Ausfuhr um 614 Millionen Mark geringer als im Jahre 1907. Die oben für das erste Halbjahr 1909 angegebenen Wertzahlen beruhen zum Teil auf vorläufiger Berechnung, der die Preise für 1908 zugrunde gelegt sind, zum Teil aber auch auf Bekanntmachung, die seit einigen Monaten, besonders bei der Ausfuhr, in größerem Umfange gefordert wird als früher. Da nun die Durchschnittspreise für 1909 etwas höher sind als die für 1908, so wird der wirkliche Wert des deutschen Außenhandels im ersten Halbjahr 1909 auch etwas größer gewesen sein, als oben angegeben ist, namentlich dürfte sich die Einfuhr höher stellen. Gegenüber dem Jahre 1907 wird aber trotzdem ein Minus sich ergeben. Was die einzelnen Warengruppen betrifft, so ist die Einfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft und von Nahrungsmitteln und Genussmitteln von 2487 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1908 gestiegen auf 2638 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1909, und zwar beruht diese Steigerung hauptsächlich auf Vervollzungen von Kaffee, Tee, Tabak, Zigarren, Spirituosen usw. Zugenommen hat außerdem die Einfuhr von Gemüsen und pharmazeutischen Erzeugnissen, von Textilfabrikaten, Leder, Kaufschu. Bei fast allen anderen Warengruppen war die Einfuhr geringer als im Vorjahre. In der Ausfuhr nehmen, ebenso wie in der Einfuhr, die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse und Nahrungs- und Genussmittel die erste Stelle ein; ihre Ausfuhr ist von 538 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1908 auf 573 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1909 gestiegen. An zweiter Stelle stehen — im Vorjahre an erster — Halbjahrfabrikate der Textilindustrie, Konfektion (Wolle, Eisen und Stahl) und von Waren daraus: 507 auf 500 Millionen Mark, die in Maschinen, elektrischen Erzeugnissen von 340 auf 325 Millionen Mark, in landwirtschaftlichen und sonstigen Rohstoffen von 207 Millionen Mark, von Musikinstrumenten, Uhren und Feuerwaffen von 65 auf 77 Millionen Mark, von Tonwaren, Glas und Glaswaren auf 79 Millionen Mark vermindert. In der Ausfuhr von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Farben usw. von 254 auf 264 Millionen Mark, von Leder und Lederwaren und Waren von 170 auf 191 Millionen Mark ist die Ausfuhr um 19 Millionen Mark zunahm, während sich die Ausfuhr von Rohstoffen, Steinen, Massenartikeln. Die Menge der Gefaßwaren ist ungefähr mit der vorjährigen.

das zu erfahren, was nicht in den Zeitungen steht". Der Großwesir antwortete darauf: „Das sind Staatsgeheimnisse, welche ich jetzt nicht einmal dem Parlament mitteilen kann“. Darauf antwortete das jungtürkische Komitee mit folgendem Ultimatum: „An den Großwesir. Ew. Hoheit verdranten Ihre Stellung unserem Komitee. Wir haben deshalb ein Recht darauf, von Ihren Entschlüssen unterrichtet zu sein. Wir sind mit Ihrer Politik nicht einverstanden und verlangen den Krieg, falls die griechische Flagge nicht von Kreta verschwindet. Wenn Sie unsere Bedingungen nicht beachten, dann können Sie das Amt des Großwesirs nicht länger behalten“. Am nächsten Tage ging trotz des Widerspruches des türkischen Ministers des Äußern die zweite Note nach Athen ab.

Die für Mittwoch erwartete Antwortnote der griechischen Regierung war bis zum Mittag in Konstantinopel noch nicht eingetroffen. Jedoch verlautet in unterrichteten Kreisen, daß ihr Inhalt im türkischen Ministerium des Äußern bereits bekannt sei. Danach wird in der Note erklärt, die griechische Regierung habe eine nochmalige eingehende Untersuchung der Klagen der Kriete in bezug auf die griechischen Konjunktoren in Mazedonien, sowie auf die Zurückziehung der griechischen Offiziere aus Kreta veranlaßt. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Kriete in beiden Fragen durchaus loyal gewesen sei, so daß der Vorwurf eines unfreundlichen Verhaltens Griechenlands gegenüber der Türkei nicht gerechtfertigt sei. In bezug auf die Kretafrage beweist die griechische Regierung auf die Erklärungen der vorigen Note. Unterrichtete Kreise halten die baldige Abberufung des türkischen Gesandten in Athen für wahrscheinlich.

Die Schuttmächte beabsichtigen, eine Kollektivnote herauszugeben, in der erklärt werden soll, die Pforte habe sich in der Kretafrage lediglich an die griechische Regierung in Griechenland zu wenden und an Griechenland einen entsprechenden Empfang am Montag zu machen, die griechische Regierung habe sich zu verantworten, diese müge die erste Note abgeben, was als einen Erfolg an sich zu betrachten haben der griechischen Regierung mitgeteilt, daß die griechische Regierung die griechischen niedergelassenen Streitkräfte hierüber auf die nicht abgeben aufmerksam, die jeder von den Landungstruppen haben die griechische Regierung richtet an das Volk die Mahnung, die Pforte vollständig abzutreiben.

Der Schuttmächte zuteil wurde, daß die griechische Regierung am 5. August ein Zwischenfall ereignete, die griechische Regierung teilgenommen an den Verhandlungen, in denen die griechische Regierung teilgenommen hat. Die griechische Regierung teilgenommen an den Verhandlungen, in denen die griechische Regierung teilgenommen hat. Die griechische Regierung teilgenommen an den Verhandlungen, in denen die griechische Regierung teilgenommen hat.

Uebersicht.

Aber den Geburtstag Kaiser Franz Josephs schreibt die Nordd. Allg. Ztg., nachdem sie einige deutsche Pressestimungen wiedergegeben hat, folgendes: Die warmen Empfindungen, die in der deutschen Presse für den dreiwöchigen Monarchen auf dem Thron der Habsburger zum Ausdruck gelangten, sind ein getreues Echo der Stimmungen, die in den weitesten Kreisen unserer Nation herrschen. Wie seit Jahrzehnten in Zeiten der Freude und der Betrübnis die Sympathien unseres Volkes bei dem treuen Verbündeten unseres Kaiserthums waren, so hat man in Deutschland während der letzten Jahre mit besonderer Herzlichkeit teilgenommen an den persönlichen, in deren Mittelpunkt die kaiserliche Ungarische Monarchie und ihr Oberhaupt standen. Allgemein ist bei uns der Wunsch und die Hoffnung, daß es

Zur Kretafrage

Wie das jungtürkische Komitee in Konstantinopel arbeitet, um einen Krieg mit Griechenland herbeizuführen, geht aus der „Bezeichnung“ aus Konstantinopel nach der Salenmiller Blätter einen Depeschenwechsel zwischen dem jungtürkischen Komitee und dem Großwesir Hilmi Pascha veröffentlichten. Am Tage bevor der Ministerrat die Abstimmung der zweiten Note an die griechische Regierung beschloß, richtete das jungtürkische Komitee an den Großwesir folgende Depesche: „Das Komitee wünscht von Ew. Hoheit zu erfahren, wodurch Sie die staatliche Oberhoheit der Türkei über Kreta zu schützen entschlossen sind“. Hilmi Pascha antwortete: „Ich bebaue, nichts Weiteres mitteilen zu können, als was bereits in den Zeitungen steht“. Darauf erwiderte das Komitee: „Wir wünschen auch

